

3.2.2 BLAUPAUSE 12: REALLABORE TRAGEN MIT IHREN AKTIVITÄTEN ZU AKTUELLEN THEMEN DES REGULATORISCHEN DISKURSES BEI

Blaupause	
Zielgruppen	Projektkoordinatorinnen und -koordinatoren, Forschungseinrichtungen
Ausgangslage und Problemstellung	Im Zuge regulatorischer Anpassungen können verschiedene Instrumente genutzt werden, um die Unvorhersehbarkeit und Komplexität der Auswirkungen zu reduzieren und die Positionen nach Abwägung in die Änderungen einfließen zu lassen. Die dafür eingesetzten Instrumente, wie Expertenbefragungen, beauftragte Studien, Diskussionen oder Konsultationen der Entwürfe sind jedoch nicht immer ausreichend, um Auswirkungen zu beurteilen.
Lösungsansatz	In Reallaboren kann Evidenz generiert werden, die Akteure in den Diskurs über regulatorische Anpassungen einbringen können. Vorteile ergeben sich durch den realen Bezug im Feldversuch kombiniert mit der Begleitung durch angewandte Forschung und der Einbindung relevanter Akteure entlang der Wertschöpfungskette, was eine multiperspektivische Sichtweise auf die jeweilige Fragestellung ermöglicht.
Einordnung in Prozessschema der Flexplattformen	<p>Was hat die SINTEG-Reallabore ausgemacht?</p> <ul style="list-style-type: none"> Szenarien und Realität verknüpfen Reale Umgebung Kooperation in großen, heterogenen Konsortien Regulatorischer Rahmen <p>Was konnten die SINTEG-Reallabore im Kontext der Energiewende leisten?</p> <ul style="list-style-type: none"> Systemische Innovation Regulatorisches Lernen Skalierbarkeit und Übertragbarkeit
Innovationsgehalt	Auch wenn es sich nicht um einen ganz neuen Ansatz handelt, kann sein vermehrter bzw. gezielter Einsatz Vorteile bei der Ausgestaltung der Regulierung bringen bzw. ihre Akzeptanz erhöhen.
Bedingungen für Übertragbarkeit und Skalierbarkeit	Dieser Ansatz kann bei allen Innovationsvorhaben, die aktuelle oder bevorstehende regulatorische Fragestellungen ansprechen, implementiert werden. Voraussetzung ist natürlich die zeitliche Koinzidenz des Vorhabens und der regulatorischen Fragestellung.
Eingeflossene SINTEG-Aktivitäten	Vermarktung von Flexibilitäten in WindNODE; Untersuchung der Prosumer-Modelle in C/sells; Auslegung der Demonstrationen in DESIGNETZ

Eine Herausforderung bei der Anpassung regulatorischer Rahmenbedingungen ist die zum Teil schwer vorhersehbare Auswirkung auf betroffene Akteure. Im Zuge der Anpassungen können daher verschiedene Instrumente genutzt werden, um die Unvorhersehbarkeit und Komplexität der Auswirkungen zu reduzieren und die Positionen nach Abwägung in die Änderungen einfließen zu lassen. Die dafür eingesetzten Instrumente, wie Expertenbefragungen, beauftragte Studien, Diskussionen oder Konsultationen der Entwürfe sind jedoch nicht immer ausreichend, um Auswirkungen in der Anwendung zu beurteilen.

In Reallaboren kann Evidenz generiert werden, die Akteure in den Diskurs über regulatorische Anpassungen einbringen können. So heterogen die am Reallabor beteiligten Akteure sind, so unterschiedlich können auch die Schlussfolgerungen sein, die diese Akteure aus der Implementierung ziehen.

Reallabore können als ein effizientes und effektives Mittel eingesetzt werden, um aktuelle Fragestellungen anstehender regulatorischer Entwicklung abzuhandeln. Vorteile ergeben sich durch den realen Bezug im Feldversuch kombiniert mit der Begleitung durch angewandte Forschung (bspw. durch Simulation, Prozessgestaltung und -lenkung oder laufende Evaluierung) und der Einbindung relevanter Akteure entlang der Wertschöpfungskette, was eine multiperspektivische Sichtweise auf die jeweilige Fragestellung ermöglicht.

Es finden sich zahlreiche Beispiele in den SINTEG-Schaufenstern zur Abhandlung aktueller Themen des regulatorischen Diskurses. Besonders interessant sind in diesem Zusammenhang Fragestellungen, für deren Abhandlung und Beantwortung Interaktion mit den Nutzerinnen und Nutzern oder Austausch unter den Akteuren im Energiemarkt ein Schlüsselaspekt ist. Reallabore stellen somit ein weiteres Instrument dar, das neben Konsultationen und Studien für den Diskurs regulatorischer Anpassungen eingesetzt werden kann.

Beispiele stellen die Auslegung der gelben Phase im Ampelmodell für die Versorgungssicherheit, künftige Ausgestaltung der Märkte oder Datenschutzfragen in Zusammenhang mit Diensten der IKT-Vernetzungsplattform im Schaufenster WindNODE dar (Brandt et al., 2019). Ausgehend von der rechtlichen und ökonomischen Bewertung konkreter Anwendungsfälle zur Vermarktung von Flexibilitäten hat WindNODE Anpassungsbedarfe am rechtlichen und regulatorischen Rahmen identifiziert, die eine künftige verstärkte Einbindung von Flexibilitäten wirtschaftlicher machen (WindNODE-Projektmanagement, 2021). Ein anderes Beispiel ist das Testen der Prosumer-Modelle der Bundesnetzagentur durch C/sells, wobei Empfehlungen zur Weiterentwicklung formuliert wurden (Smart Grids-Plattform Baden-Württemberg, 2020).

Weitere Beispiele stellen Aktivitäten dar, die das Ausräumen vermuteter Barrieren durch Umsetzung bzw. Untersuchung verschiedener Optionen der Umsetzung ermöglichen. So lassen sich regulatorische Hemmnisse identifizieren. Diese wurden durch die Schaufenster aus der Implementierung innerhalb des derzeitigen regulatorischen Rahmens abgeleitet und beinhaltet u.a. (Guidehouse, 2021):

- Marktzugangsbarrieren, Präqualifikation;
- Falsche Anreize zum Einsatz von Flexibilitäten;
- Probleme bei der Kommunikation mit dem Endverbraucher / der Endverbraucherin;
- unvorteilhafte regulatorische Schemata – Steuern, Abgaben, Umlagen, Gestaltung der Netzentgelte;
- historisch gewachsene Marktpositionen, eingefahrene Mechanismen und hohe Eintrittsbarrieren;
- Nutzung des Potentials der Abregelung scheitert am regulatorischen Rahmen.

Auch die erstmalige Implementierung ermöglicht eine Beurteilung der Umsetzbarkeit im jetzigen Rahmen und kann Grenzen aufzeigen oder Vorschläge zur Anpassung liefern. Schließlich kann durch die Untersuchungen regulatorische Komplexität identifiziert und Empfehlungen abgeleitet werden, z.B. im Bereich der Eigenstromnutzung oder Mieterstrom (Guidehouse, 2021).